

# UPL



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

## Universitätszeitung

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

12-13/65 33 602 5. August 1965 15 Pf

10. AUG 1965

### 20 Jahre Potsdamer Abkommen



Es geht der DDR heute wie stets darum, in ganz Deutschland die den Lebensinteressen des deutschen Volkes entsprechenden Forderungen des Potsdamer Abkommens zu realisieren, daß der deutsche Militarismus und Nazismus mit ihren Wurzeln für immer ausgerottet werden und daß nie wieder von Deutschland aus der Frieden in der Welt bedroht werden kann. Deshalb haben die DDR und alle Friedenskräfte des deutschen Volkes einen unentzehlbaren Rechtsanspruch auf internationale Anerkennung, Achtung und Unterstützung ihrer Friedens- und Entspannungsbestrebungen. In diesem Sinne betonte daher Genosse

Walter Ulbricht in seiner Rede vom 15. Februar 1965 vor dem Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland: „Die Interessen der europäischen Völker nach Frieden und Sicherheit werden sich in dem Maße erfüllen, wie sie die DDR im Kampf gegen die friedensfeindliche Politik des westdeutschen Imperialismus unterstützen. Die Verständigung in Europa führt über die Verständigung mit der DDR. Die DDR besitzt das einzige konstruktive Programm für die Gestaltung des zukünftigen Deutschlands, weil sie in der Gegenwart die Zukunft ganz Deutschlands vorlebt und gestaltet.“

Foto: ZB

### Frieden für das Volk – Demokratie durch das Volk – Sozialismus mit dem Volk – Ganz Deutschland soll des Volkes eigen sein!

UPL beschloß Maßnahmen für die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen am 10. Oktober 1965

Die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen, zu denen der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland aufgerufen hat, verlangen Aktivität jedes Patrioten, erfordern die aktive politische Arbeit jedes unserer Genossen sowohl innerhalb unserer Universität als auch in seinem Wohngebiet. Die Universitätsparteileitung berief in ihrer Sitzung am 22. Juli, wie in allen Bereichen die politische Massenarbeit zu organisieren ist, um in der Wahlbewegung einen guten Beitrag der TU zur weiteren Festigung der DDR zu erreichen. Die Wahlen unserer örtlichen Volksvertretungen sind ein wichtiger Schritt zur weiteren Festigung unserer sozialistischen Demokratie. Wir antworten damit den anti-demokratischen Kräften, die in Westdeutschland die verderbliche Politik der Militarisierung und Faschisierung des öffentlichen Lebens betreiben.

Unsere Genossen müssen an die Spitze des Kampfes treten, um beste Ergebnisse in Praktikum, Ernteinsatz, in der militärischen Ausbildung, bei der weiteren Umgestaltung des Studiums und in der Forschungsarbeit zu erzielen. Die ideologische Arbeit jeder Parteiorganisation unserer Universität richtet sich darauf, auch in diesem Jahr hohe Leistungen bei der Erfüllung der Institutsprogramme zu erreichen.

- Die Grundorganisationen orientieren sich auf folgende Aufgaben:
- Alle Studenten nehmen aktiv Anteil an der Wahlbewegung in ihren Praktikumsbetrieben und beweisen ihre Verbundenheit durch hohe ökonomische Leistungen und beste Praktikumsergebnisse.
  - Im Backfruchternteinsatz rufen wir zum Wettbewerb um höchste Ernteegebnisse auf. Unterstützt die Ausschüsse der Nationalen Front in den Dörfern und Gemeinden des Bezirkes Schwerin bei der großen Volksausprache in der Wahlbewegung.
  - Wir appellieren an den Lehrkörper und wissenschaftlichen Nachwuchs, durch gründliche Analyse der Ergebnisse in der Umgestaltung des Studiums, der Konzentration der Forschung auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte, die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und die sozialistische Erziehung der Studenten die Voraussetzung für die neuen Aufgabenstellungen in den Institutsarbeitsprogrammen 1965 zu schaffen.
  - Der Arbeit im Fernstudium und der Vorbereitung der generellen Einführung des Ingenieurpraktikums im nächsten Jahr ist hohe Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Diskussion dieser Aufgaben mit der Aussprache zu den Lebensfragen unserer Nation zu verbinden, schafft die besten Grundlagen für eine qualifizierte und lebendige Rechenschaftslegung aller staatlichen Leiter unserer Universität zum Tag der Republik.

In den Bereichen der Arbeiter und der Angestellten sollten die sozialistischen Bestrebungen und Arbeitsergebnisse besonders darüber beraten, welche neuen Aufgaben im Angriff zu nehmen sind, um u. a. zur weiteren Nationalisierung der Verwaltungsarbeit, zur Steigerung der Produktivität unserer Volkswirtschaft durch eine Weiterentwicklung unserer Neuerungsbewegung beizutragen.

Für die Diskussionen und Aussprachen zu allen diesen Fragen bilden die Beschlüsse unserer Partei die Grundlage. Die APO-Leitungen sollten zum Beispiel noch einmal gründlich den Beschluß vom 21. Februar 1965 „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ studieren, um für die tägliche Arbeit in den Betrieben und unter unseren Studentinnen und Studenten ausgerichtet zu sein.

Die Reden und Dokumente unserer Partei vom 16. Plenum verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, weil sie u. a. einschätzen, welche Fortschritte unsere Gesellschaftsordnung auf dem Wege zum sozialistischen Volksstaat gemacht hat und wie die Arbeitweise der örtlichen Volksvertretungen unter den Bedingungen des neuen ökonomischen Systems jetzt modifiziert werden muß. Probleme unserer nationalen Situation vermitteln die Erklärungen unseres Genossen Walter Ulbricht zum 11. Jahrestag der Republik, seine Ausführungen auf dem 8. und 16. Plenum des ZK der SED und auch die Rede in der Volkskammer am 3. Mai 1965.

Im Wahlauftrag des Nationalrats sind zusammengefaßt die Ziele gegeben, unter denen auch die Technische Universität die Wahlbewegung gestalten wollen.

### Westdeutsche Bürger fordern: Verständigung ohne Antikommunismus

Eine grundlegend neue Politik der Bundesrepublik zur DDR forderten Teilnehmer eines Podiumgesprächs im Überlingen am Bodensee, das kürzlich stattfand. Unter den Gästen aus der DDR war auch Genosse Prof. Dr. habil. Lothar Striebing (TU Dresden). Die westdeutschen Bürger, die am Gespräch teilnahmen, sprachen sich dafür aus, „über kleine Schritte hinaus zu konkreten Vereinbarungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu kommen“. Das Hauptanliegen müsse sein, dafür zu sorgen, daß auf deutschem Boden kein Krieg mehr entsteht. Der Abbau des Antikommunismus in der Bundesrepublik ist eine wichtige Voraussetzung für eine Verständigung. Pflanze Just hatte im gleichen Sinne verlangt, „mittelalterliches Denken“ zu überwinden.

### WIE STUDIERT DER NACHBAR? Ungarische Erfahrungen

Genosse Dipl.-Ing. Berthold Knauer berichtet über seine Studienreise

Das Mitglied der Universitätsparteileitung, Genosse Dipl.-Ing. Knauer, besuchte Ende Juni 1965 die Ungarische Volksrepublik. Wir baten ihn um die Schilderung seiner Eindrücke.

Frage: Welche sind die wichtigsten Ergebnisse deiner Studienreise?

Die Studienreise war Bestandteil der Pläne der Universitätsparteileitung zur Lösung ihrer hochschulpolitischen Aufgaben. Das wichtigste Ergebnis meiner Reise bestand darin, daß uns nunmehr wertvolle Erfahrungen der Partei- und staatlichen Organe bei der Umgestaltung des Studiums und der Intensivierung der Industrieverbindungen zur Verfügung stehen.

Ich hätte die Möglichkeit, alle höheren technischen Bildungsstätten zu besuchen. Dies sind die Technische Universität in Budapest mit den Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie; die TU für Bau- und Verkehrswesen in Budapest; die Chemisch-Technische Universität in Veszprém und die Technische Universität für Schwerindustrie in Miskolc mit den Fakultäten für Maschinenbau, Hüttenwesen und Bergbau.

Dabei lernte ich die Probleme auf den erwähnten hochschulpolitischen Gebieten kennen und erfuhr, wie die Parteiorganisationen ihre Lösung fördern und welche Vorschläge die Angehörigen des Lehrkörpers, des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Studentenschaft unterbreiteten.

Frage: Wie ist der Stand bei der Veränderung der Grundlagenausbildung?

Auch an den Technischen Hochschulen in Ungarn hat sich nach längerer Diskussion der Standpunkt durchgesetzt, daß der Umfang der technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer bei der Ausbildung von Studierenden in dem Maße wachsen muß, wie die Technik sich selbst weiterentwickelt. Im Jahre 1963 wurden neue Studienpläne eingeführt. Diese legen eine Verstärkung der Grundlagenfächer fest. Der zeitliche Anteil der Grundlagen wurde von ungefähr 20 auf 30 Prozent erhöht. Aus diesen Plänen ist zu entnehmen,

### Wirtschaftsvertrag

Ein Rahmenvertrag über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wurde am 28. Juli 1965 mit dem Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft beim Landwirtschaftsrat der DDR an der Technischen Universität abgeschlossen.

Der Vertrag verfolgt den Zweck, die bereits bestehenden engen Verbindungen zwischen dem Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft und der Fakultät für Forstwirtschaft der TU auf den Gebieten der Produktionsunterstützung und der Forschung zu intensivieren und bereits auch bei der Ausbildung der Diplom-Forstingenieure wirksam werden zu lassen. So werden Diplomarbeiten in zunehmendem Maße der Verwirklichung der Direktiven und Konzeptionen zum Plan Neue Technik dienen, die Thematik von Diplomarbeiten soll besonders auf die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und des wissenschaftlich-technischen Höchststandes gerichtet sein. Die Fakultät für Forstwirtschaft wird im Herbst 1965 erstmalig ein postgraduales Studium für Hochschulabsolventen durchführen. H.

### Im Herbst: Prominente Wissenschaftler im TU-Forum



DEUTSCHER KULTURBUND

lenistische Philosophie und die Naturwissenschaften“. Der Eintritt ist frei.

In dieser Vortragsreihe werden ferner Prof. Dr. Heinrich Prof. Dr. Lichtencker – Die Funktion des Modells im Erkenntnisprozess –; Prof. Dr. Herlitz – Vom Zweifel zum Schöpferium –; Prof. Dr. Striebing – Bedingungen schöpferischen Wirkens in Naturwissenschaft und Technik –; sowie Prof. Freimuth – Probleme der Existenz des Lebens aus der Sicht der modernen Chemie – sprechen.

In einer weiteren Veranstaltungsreihe „Bei Forschern zu Gast“ gegen Jahresende werden moderne Arbeitsergebnisse unserer Institute einem interessierten Kreis vorgestellt und diskutiert.

„UZ“ wird darüber noch ausführlicher informieren.

Auch in diesem Jahre finden wieder eine Anzahl von öffentlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen mit prominenten Wissenschaftlern statt. Die Vorträge sollen, als allgemeinbildende Abendvorlesungen gehalten, einen Beitrag zum geistig-kulturellen Profil unserer akademischen Jugend sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses leisten.

Unter dem Thema „Wissenschaft und Weltanschauung“ werden so die Hochschulgruppe Dresden des Deutschen Kulturbundes und der Wissenschaftliche Rat für Philosophie der Technischen Universität Dresden eine interessante Diskussionsreihe einrichten. Sie wird von dem bekannten Atomphysiker Professor Dr. habil. Klaus Fuchs, Stellvertreter des Direktors des Zentralinstituts für Kernforschung Rossendorf, eröffnet. Genosse Professor Dr. Fuchs spricht am 4. November, 11 Uhr c. t., im Beyer-Bau, Hörsaal 114, über „Die marxistisch-

### Ingenieurpraktikanten verteidigen Abschlusarbeiten vor Praktikern

In diesen Wochen verteidigten Ingenieurpraktikanten der Fakultät Maschinenwesen, die über 2 Semester in den Betrieben tätig sind, ihre schriftlichen Arbeiten in Betrieben oder Fachinstituten und legten damit die Abschlussprüfungen für Marxismus-Leninismus ab.

Wir hatten die Aufgabe gestellt, im Praktikumsbetrieb bestimmte Seiten der Produktionspraxis zu untersuchen und in einer Belegarbeit über die untersuchten Probleme zu theoretischen und praktisch verwertbaren Schlussfolgerungen zu kommen.

Als wir uns entschlossen, den Ingenieurpraktikanten solche Aufgaben zu übertragen, sind wir von folgenden Gedanken ausgegangen:

Wir tragen Verantwortung für den Erfolg dieser neuen Form des Studiums, wir sind an maximalen wissenschaftlichen und erzieherischen Ergebnissen interessiert. Die Studenten erwerben die Kenntnisse der Grundlagen des Marxismus-Leninismus ja nicht nur zu ihrer weltanschaulichen, wissenschaftlichen Bildung. Sie studieren diese Wissenschaft, um sie in ihrer künftigen Tätigkeit als Diplomingenieure anzuwenden! Die Lehre von Marx, Engels und Lenin ist in ihrem Wesen zutiefst revolutionär – sie dort anzuwenden, auf neue Art zu studieren, wo gegenwärtig die größte Umwälzung unserer Ausbildung stattfindet – im Ingenieurpraktikum – mußte zu einer neuen Qualität ihrer Ausbildung führen. Die Beschlüsse des VI. Parteitag und das Jugendkommuniqué gaben uns wichtige Anregungen.



Hier ein Schnappschuß von einer Verteidigung im Fach Marxismus-Leninismus im VEB Förderanlagenbau in Köthen. Student Edhard Seliger, Fachrichtung Fördertechnik, 10. Semester, bei seinen Ausführungen zum Abschluß der Diskussion (ganz rechts). Ferner nehmen teil (von links nach rechts): Kollege Ingenieur Werner, Genosse Werner Schmidt, Fak.-Abteilung für Maschinenwesen der TU, Genosse Reinhold Benz, Institut für Fördertechnik, und der Betreuer des Ingenieurpraktikanten, Ingenieur Köhncke, aus der TK 5 des Köthener Betriebes.

Um die Aufgabenstellung für das Ingenieurpraktikum richtig zu wählen, analysierten wir die wesentlichsten Anforderungen, die das Ingenieurpraktikum an die Studenten stellt. Dadurch wurden wir uns auch über das Ziel klar, das wir zu verfolgen hatten. Wir wurden uns einig, daß unsere Belegarbeiten kein formales Anhängsel an das Ingenieurpraktikum sein dürfen, sondern daß sie sich organisch in den Ausbildungsabschnitt einfügen müssen. Sie sollen die Zielstellung dieses Ausbildungsabschnittes derart unterstützen, daß ein allseitiger Erfolg, auch in der Entwicklung der Persönlichkeit des Studierenden, eintritt.

Die Anforderungen an die Belegarbeiten selbst:

Die Studenten sollen ein relativ hohes Maß selbständiger und schöpferischer Arbeit leisten. Wir besuchen zwar unsere Praktikanten und beraten sie. Wir gewinnen auch Betreuer bzw. Berater für ihre Arbeitsthematik aus dem Betrieb. Die Arbeit aber faßt der Student eigenverantwortlich ab und führt die nach seiner Ansicht notwendigen Untersuchungen durch.

Die Themen sind darauf abgestimmt, Probleme anzupacken, die in den Praktikumsbetrieben gelöst werden müssen. (Fortsetzung auf Seite 3)